

Vorstellungen und frei erfundene Märchen, wie sie in manch sensationslüster-  
nen Medien, aber auch in sich wissenschaftlich gerierenden Publikationen mit-  
unter dargeboten werden. Dies beginnt mit angeblich obskuren Anfängen des  
Ordens, setzt sich fort mit Architektur und Zahlenmystik, Tempersymbolik,  
dem Heiligen Gral, der Frage nach Geheimstatuten und dem angeblich anstöß-  
igen Profefßritus, dem angeblich von den Templern verehrten Baphomet-Idol  
sowie dem Grabtuch von Turin und endet mit dem Weiterleben nach 1307/14  
und dem noch immer vielerorts gesuchten Schatz der Templer. So spannend,  
amüsant und unterhaltsam die Lektüre dieses Buches ist, das Bedürfnis nach  
pseudo-wissenschaftlichem „junk“ dürfte, wie zu befürchten ist, noch größer  
sein; immerhin hat man aber jetzt ein deutschsprachiges Referenzwerk, auf das  
Mythologen und Verschwörungsgläubige zu verweisen sind. K. B.

Joe LABONDE, Die Templer in Deutschland. Eine Untersuchung zum hi-  
storisch überkommenen Erbe des Templerordens in Deutschland, Aachen u. a.  
2010, Bernardus-Verlag, 451 S., 1 Karte, ISBN 978-3-8107-0088-9, EUR 34,80.  
– Ausdrücklich ohne einer Geschichte der Templer in Mitteleuropa vorgreifen  
zu wollen, die weiterhin ein Desideratum bleibt, bietet diese Publikation zu-  
nächst S. 9–222 eine Liste von 266 Orten auf dem Gebiet der heutigen Bundes-  
republik Deutschland, für die aufgrund gedruckter Literatur Ordenshäuser  
und Besitzungen der Templer tatsächlich zu belegen sind oder früher einmal  
vermutet wurden (dazu die Bibliographie S. 385–444). Wichtiger noch sind die  
S. 223–376 zusammengestellten 156 Urkunden und Regesten von 1167 bis  
1478, zur Geschichte der Templer selbst und ab Nr. 126 vom 2. August 1312  
zur Nachgeschichte ihrer Besitzungen im Untersuchungsgebiet. Je nach dem  
Stand der Editionen und der Sekundärliteratur handelt es sich dabei um Text-  
abdrucke oder Regesten. Orte und Personen werden, wenn überhaupt, dann  
allein nach der bisherigen Literatur identifiziert; ein Register fehlt. Die Vor-  
lagen in den Archiven wurden nicht geprüft. Von wissenschaftlichem Wert  
bleibt somit die Zusammenstellung des verstreuten Materials, leider ohne die  
Urkunden für Besitzungen der mitteleuropäischen Templer außerhalb der  
heutigen Bundesrepublik. Befremdlich erscheint, daß MGH-Publikationen  
nur nach der Sekundärliteratur (Nr. 4 nach Schüpferling, 1915, S. 93 Anm. 7  
mit Verweis auf Const. 23, 1906, S. 121, während bei Schüpferling richtig  
SS 23, 1874, S. 121 steht) oder gar nicht herangezogen wurden (Nr. 10 ohne  
Kenntnis von DF. II. 384). K. B.

Archivum Franciscanum Historicum 104 und 105 (2011 bzw. 2012). –  
Bd. 104: Johannes SCHLAGETER, Die *Chronica* des Bruders Jordan von Giano.  
Einführung und kritische Edition nach den bisher bekannten Handschriften  
(S. 3–63), kommentiert und ediert die von Edmund Kurten zur Unterstützung  
von Kajetan Essers Editionsprojekten in den 70er Jahren in Polen entdeckte  
Hs., die als einzige das bedeutende Textzeugnis zur Frühgeschichte des Or-  
dens vollständig überliefert und damit Heinrich Boehmers Ausgabe von Paris  
1908 ablöst. Die 1262 abgefaßte Chronik nach dem Diktat des bereits 1217  
zum Poverello gestoßenen Mitbruders ist somit immerhin in drei Hss. bzw.  
Hss.-Fragmenten, alle aus der Wende zur Neuzeit, erhalten. Das hier S. 33–63  
edierte Gesamtwerk folgt als Leit-Hs. Kórník, Biblioteka Kórnicka, Cod. 97,